

Kontrollführung der Truppe im PISA geht in ihre entscheidende Phase.

Positives Fazit der Zonenkonferenz in Bern: "Wir sind auf Kurs!"



“Reine Sparübungen auf Kosten der Sicherheit werden wir wenn immer möglich verhindern.”

Walter Müller, Präsident Schweizerischer Zivilschutzverband



SZSV
FSPC
FSPC

Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

EDITORIAL

Mitgestalten – Betroffene mitnehmen

Reformen und die damit verbundenen Strukturbereinigungen der Zivilschutzorganisationen bedeuten immer auch Abschied nehmen von Gewohntem – in der Regel auch Bewährtem. Nicht zuletzt auch darum, weil man gelernt hat, mit den bestehenden Strukturen zu arbeiten, sei das mit den örtlichen, technischen oder personellen Ressourcen. Parallel oder nachfolgend zur Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ auf eidgenössischer Ebene stehen in zahlreichen Kantonen respektive Regionen Reformen der Zivilschutzorganisationen an. Aus den vielen Reaktionen direkt aus der Basis stelle ich fest, dass die Besorgnis von aktiven und ehemaligen Kadermitgliedern des Zivilschutzes um die Zukunft der Zivilschutzorganisation und deren Wirksamkeit gross ist. Das hat sehr oft mit ungenügender Kommunikation zu tun. Reorganisationen, die an der Basis vorbei von “oben” sozusagen verordnet werden, erzeugen Misstrauen und Widerstände, die leicht zu verhindern wären. Frühzeitig Betroffene informieren, sie in die Projektarbeit integrieren, ihre Anliegen aufnehmen, sind die besten Voraussetzungen für erfolgreiche Reformschritte. Letztlich wissen alle, dass es nicht unsere Aufgabe ist, die Vergangenheit zu verwalten respektive in die Zukunft zu führen, aber im Wissen um die Vergangenheit die Zukunft zu gestalten. So ganz nach dem Motto: Bewährtes mitnehmen und Neues wagen. Erfolgreiche Reformen haben die Basis in der kritischen Auseinandersetzung der differenzierten Ideen und Anliegen. Unser Föderalismus und der Grundsatz der Subsidiarität für staatliches Handeln ist nicht das einfachste Staatsmodell, aber sehr erfolgreich, wenn es denn gelebt wird.

In diesem Sinne freue ich mich auf viele gute Diskussionen an unserer Generalversammlung in Lugano.

Walter Müller,
Präsident SZSV



Vollintegration der Zivils

Favoris -> Menu principal -> Zivilschutz -> Personal -> Zusammenfassung AdZS

PISA

Zivile Personaldaten | Bankverbindung | Rekr / Tauglichkeit | Dienstbemerkung | Zivilschutzdaten | Persönliches Material | Zivile Kenntnisse | Anlasseteilungen

756.0469.7279.46 **Bergem, Yannick** FR / SPPAM
00000142674 Pionnier (sdt) Canton de Fribourg
Appui SPPAM f-2

Adressen

Wohnadresse: Chemin des Charbonnières 18
1675 Vauderens FR

Postadresse:

Diverses

Profession: Étudiant Date de l'annonce de départ:
Langue: Français Congé à l'étranger:

Données téléphone Afficher tout 1 sur 1

Adresses e-mail Afficher tout 1 sur 1

Zivile Personaldaten ändern

Retour à la recherche Précédent dans la liste Suivant dans la liste

In den kommenden Wochen tritt das Projekt “Vollintegration der Zivilschutzkontrollführung im PISA” in seine konkreteste und für sämtliche Akteure des Zivilschutzes sichtbarste Phase ein.

Seitdem die politischen Behörden des Bundes 2013 mit der Zustimmung und der Unterstützung der Kantone beschlossen haben, PISA auf den Zivilschutz auszuweiten, ist die Umsetzungs- und Koordinationsarbeit zwischen den verschiedenen Partnern (BABS, Armasuisse, FST A, Kantone, Zivilschutzorganisationen, Industrie usw.) in vollem Gange. Das Personalinformationssystem der Armee (PISA) erlaubt eine umfassende Kontrollführung über die Truppe (Ereignisse, die Dienstage-Obergrenzen, persönliche Angaben, Bankverbindungen, verschiedene Bemerkungen, Material usw.). Diese Kontrollführung bleibt für die Akteure des Zivil-

schutzes von zentraler Bedeutung und hilft, Fehler zu verhindern.

Zu Beginn des neuen Jahrtausends herrschten grosse Missstände. Deshalb wurde fortan die Anzahl der Dienstage überprüft. Diese Kontrolle trug den Namen Operation ARGUS und war ab 2010 unter der Bezeichnung “Plausibilitätsüberprüfung der Anzahl Dienstage” bekannt. Diese Massnahmen veranlassten die eidgenössischen Räte, eine Gesetzesrevision (BZG) zu verabschieden, in der Obergrenzen für die Anzahl der Dienstage, die ein Schutzdienstpflichtiger leisten kann, festgelegt werden. Im Zuge dieser Re-



chutzkontrollführung im PISA

Favorites - Menu principal - Zivilschutz - Personnel - Zusammenfassung A625

Accueil - Ajouter aux favoris - DBS

Zivile Personaldaten | Bankverbindung | Reiz / Tauglichkeit | Dienstbezeichnung | Zivilschutzdaten | Persönliches Material | Zivile Kenntnisse | Anlageseinstellungen

756.9180.7041.75
00001472031

Chassot,Loic
Pionier (adj)

FR / 2
Compagnie Centre
Appui Centre 1

Anzahl Diensttage (2015 = 2)

Année	BZO-Artikel	FM Grp EO	Artficher tout	Erlaubt	Geplant	Verbücht	Restlich
2015	Art. 36/27	Cours de répétition				2	0
2014	Art. 27a	Interventions en fav collectivité				0	9
2013	Art. 33	Instruction de base				0	12

Aktuelle/Zukünftige Anlässe

ER. EinZeit	ER. EinDatum	ER. EndDatum	ER. EndZeit	Anlagesnummer	Designation	Anlagentyp	BZO-Artikel	Teilnehmerart	FM Grad Vrb	EO-Code	Einrichtung	Rech. RefNr	Afficher tout	Kursdauer	Kurstage	Dienstage	Status	
24.09.2015	08.00	25.09.2015	17.00	15-4123112	CRVVK	Cours de répétition	Art. 36/27	Teilnehmer		20	Zivilschutzanlage Schellen	10.1705.1		2	Kurstage		0	Angemeldet

Historische Anlässe

ER. EinZeit	ER. EinDatum	ER. EndDatum	ER. EndZeit	Anlagesnummer	Designation	Anlagentyp	BZO-Artikel	Teilnehmerart	FM Grad Vrb	EO-Code	Einrichtung	Rech. RefNr	Afficher tout	Kursdauer	Kurstage	Dienstage	Status	
19.05.2014	08.00	13.05.2014	17.00	14-42513	Travaux pratiques - Pratique Arbeit	Intervention en faveur de la collectivité	Art.27a col	Teilnehmer		20	KP BSA Giffers (2G)	10.99.2		4	Kurstage		4	Engerüst
02.06.2014	08.00	06.06.2014	17.00	14-42512	Travaux pratiques - Pratique Arbeit	Intervention en faveur de la collectivité	Art.27a col	Teilnehmer		20	KP BSA Giffers (2G)	10.99.2		5	Kurstage		5	Engerüst
11.03.2013	08.30	22.03.2013	17.00	13-302	EPB Appui	Instruction de base	Art.33	Teilnehmer		21	Centre d'Instruction Sugiez	10.11.1		12	Kurstage		12	Engerüst

Retour à la recherche | Précédent dans la liste | Suivant dans la liste

EIN GROSSER SCHRITT NACH VORNE DANK PISA: NEBST DER ÜBERPRÜFUNG DER DIENSTTAGE-OBERGRENZEN WIRD ES KÜNFTIG AUCH MÖGLICH SEIN, MÜHELOS EINEM SCHUTZDIENSTPFLICHTIGEN ZU FOLGEN, DER DEN KANTON WECHSELN WILL.

vision sollte auch das Prüfverfahren vereinheitlicht werden. Deshalb wurde beschlossen, die Software PISA, die sich seit mehr als 30 Jahren im Militär bewährt hat, auf den Zivilschutz auszuweiten. Damit werden die Überprüfungen fortan automatisch und zentral durchgeführt.

Damit sich die Software auf eine gemeinsame Sprache für sämtliche Regionen der Schweiz stützen kann und deren Entwickler die Sprache des Zivilschutzes somit in einen Computercode übersetzen können, brauchte es gemeinsame Grundsätze für die Funktionen und die Grade. Aus diesem Grund hat das BABS in Zusammenarbeit mit der KVMBZ auf die Vereinheitlichung der verschiedenen Funktionen und Grade hingearbeitet. Diese Arbeit wird in der Revision der Verordnung des VBS über die Funktionen, die Grade und den Sold im Zivilschutz (FGSV) zu finden sein. Darüber hinaus wird es PISA neben der er-

wähnten Überprüfung der Diensttage-Obergrenzen in naher Zukunft beispielsweise erlauben, mühelos einem Schutzdienstpflichtigen zu folgen, der den Kanton wechseln will. Daneben gibt es zahlreiche weitere Funktionalitäten, dank derer die User die Kontrollführung der Truppe optimal und zuverlässig verwalten können. Die Pilotphase soll im zweiten Trimester 2015 starten und bis ins letzte Trimester 2017 auf sämtliche Kantone ausgeweitet werden, sobald die Verfahren und Ergebnisse analysiert worden sind. In jedem Kanton werden die Zivilschutzverantwortlichen entsprechend geschult, die anschliessend ihre User unterweisen werden. Für sämtliche Fragen im Zusammenhang mit PISA wird ein Helpdesk zur Verfügung stehen.

Nach der Schulung und der erfolgten Migration können der Kanton bzw. die Zivilschutzorganisationen unmittelbar damit beginnen, mit dem neuen System zu arbeiten und von

den zahlreichen Vorteilen dieses Tools zu profitieren.

Auf diese Projektphase werden zwei weitere Etappen folgen: In der ersten Etappe wird die erste Projektphase und alle Aspekte im Zusammenhang mit der Korrespondenz und der elektronischen Archivierung konsolidiert. Die zweite Etappe beschäftigt sich mit der Alarmfrage sowie mit der Konsolidierung der neuen Funktionalitäten, die im Laufe der vorangehenden Etappe integriert worden sind.

Am Ende dieser drei Phasen verfügen die Kantone bzw. die Zivilschutzorganisationen über ein modernes und wirkungsvolles Tool für die Kontrollführung der Truppe.



SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione svizzera della protezione civile

Zonenkonferenz in Bern

“Wir sind ganz auf Kurs”

Auch wenn die letzten Köpfe in einigen Zonen noch fehlen und nicht überall gleich rasch Fortschritte erzielt werden können, lautet das Fazit der jüngsten Zonenkonferenz in Bern ganz klar: Man ist auf Kurs! Es gilt nun, die Strukturen in den einzelnen Zonen zu vertiefen und die Basisarbeit umzusetzen. Auch erste Anträge an den Vorstand des SZSV hat die Konferenz bereits beschlossen.

Zonenkoordinator Gunnar Henning begrüßte Susanna Ernst, Daniel Enzler, Marcel Wirz sowie Guido Sohm zur Konferenz. Letzterer wird ab 2016 anstelle von Susanne Ernst die Geschicke der Zone 4 leiten. Nach einer Rückschau auf die Aktivitäten in den einzelnen Zonen im vergangenen Jahr ging der Blick nach vorn: Aktuell ist man daran, sich zu konsolidieren, die Strukturen zu vertiefen und Informationen auszutauschen – respektive überhaupt erst zu definieren, welches die Informationskanäle denn sind. In der Konferenz herrschte Einigkeit: Der Informationsfluss innerhalb der Zonen und die Frage, auf welchen Kanälen die Mitgliedervertreter informiert werden, ist zentral. Eines der Losungsworte lautet denn auch: direkter Kontakt! So sollen mehrmals jährlich Sitzungen und Besprechungen mit den Mitgliedervertretern stattfinden. Geplant sind ausserdem direkte Informationen aus den Vorstandssitzungen des SZSV, die Teilnahme an kantonalen Rapporten für Zivilschutzkader, an Aus- und Weiterbildungsanlässen und Fachveranstaltungen sowie Referate über aktuelle Themen des Zivilschutzes. Selbstverständlich erhalten die Kommandanten das Magazin “Zivilschutz Schweiz” viermal jährlich direkt zugestellt. Ab sofort kann zudem auch ein weiterer Kanal genutzt werden: Der Zonenbereich auf der neuen Webseite des SZSV. Wie genau dieser ausgestaltet sein soll, wer das Handling der Inhalte übernimmt und wie der Informationsgrad ist, war im Februar Gegenstand der Diskussionen an der Zonenkonferenz.

Die Zivilschutzlandschaft wird belebt

Für sämtliche Zonen steht laut Budget 2015 ein Gesamtbetrag von jährlich 20'000 Franken zur Verfügung, wobei die Zonen 7 und 8 von einem zusätzlichen Zustupf des Zivilschutzverbandes Ostschweiz über 15'000 Franken profitieren. Die zur Verfügung stehenden Mittel sollen gezielt für Referate und Weiterbildungsveranstaltungen sowie für Informationsveranstaltungen genutzt werden. Die in Bern anwesenden Zonenleiter waren



ENGAGIERTE DEBATTEN IM RAHMEN DER ZONENKONFERENZ (VON LINKS): ERNST BINDER, GUNNAR HENNING, SUSANNA ERNST, MARCEL WIRZ UND GUIDO SOHM.

sich einig: Die Schaffung der Zonen hat die Zivilschutzlandschaft belebt! Dank der Zonenleiter und der Mitgliedervertreter hätten die Mitglieder neue Persönlichkeiten und Anlaufstellen, die sie informieren und sie betreuen. Und auch wenn leider noch immer Zonenleiter für die Zone 2 – BE französisch, JU, NE – sowie Zone 3 – TI – sowie einige Mitgliedervertreter fehlen, kam Koordinator Gunnar Hennig zum Schluss: “Wir sind ganz klar auf Kurs. Wir werden mit unserem Zonenmodell wahrgenommen!”

“Im Alltag und in der Krise werden wir künftig die Köpfe vor Ort viel besser kennen.”

Bereits ein Antrag an den Verbandsvorstand

In der Folge beschäftigte sich die Zonenkonferenz mit den Mitgliederarten innerhalb des SZSV und deren Auswirkungen auf Veran-

staltungen. Es wurde festgestellt, dass einige Kommandanten von ZSO/RZSO persönlich zwar Einzelmitglied sind, ihre ZSO/RZSO jedoch nicht. So gibt es Fälle, in denen ein Kommandant mit der Begleichung eines Jahresbeitrags von 100 Franken zu allen Rechten innerhalb des SZSV kommt, obwohl seine ZSO aufgrund der Anzahl aktiver Dienstleistender und der Bevölkerung eigentlich einen Jahresbeitrag von mehreren tausend Franken zu entrichten hätte. Dies nahm die Zo-

nenkonferenz zum Anlass, an den Vorstand des SZSV folgenden Antrag einer Statutenanpassung zu stellen: Einzelmitglied kann künftig nur werden, wer in keiner ZSO oder RZSO eingeteilt ist. Zudem haben Zivilschutzverbände, kantonale Amtsstellen und Zweckverbände künftig Anrecht auf den ermässigten Beitrag bei Fachtagungen und Seminaren und bei der Teilnahme an der Generalversammlung für eine Person.

Auch der Frage der Kriterien für eine Ehrenmitgliedschaft nahm sich die Zonenkonferenz an.

Laut Koordinator Gunnar Henning ist man überzeugt, mit dem Instrument der Zonen mehr Nähe zur Basis und mehr Mitsprache der Basis schaffen zu können. “Wir versprechen uns davon auch direkte Infos ohne Filter”, so Henning. Und, ebenfalls sehr wichtig: “Im Alltag und in der Krise werden wir künftig die Köpfe vor Ort viel besser kennen. Das erleichtert die Kommunikation ungemein.”



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Die neue Sicherheitsarchitektur der Schweiz nimmt Gestalt an

Es ist Zeit für Entscheidungen

Die Zeit der Berichte ist bald einmal vorbei – zum Glück, meine ich. Reformen, die zu lange unterwegs sind, werden nicht selten in der Abschlussphase von neuen Entwicklungen eingeholt. Die Weiterentwicklung der Armee (WEA) wird in der Frühjahrsession im Ständerat – nach intensiver Vorarbeit ihrer sicherheitspolitischen Kommission und daraus folgenden Korrekturen der bundesrätlichen Botschaft – wohl die erste Runde gut überstehen. Wenn es weiter nach Plan geht, wird der Nationalrat die WEA in der Sommersession behandeln und so könnten in der Herbstsession noch allfällige Differenzen zwischen den beiden Räten bereinigt werden. So könnte doch noch in dieser Legislatur der gewichtigste Baustein unserer neuen Sicherheitsarchitektur verabschiedet werden. Die neue Führungs-, Ausbildungs- und Organisationsstruktur wird auf die Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz Einfluss haben. Wir werden uns vom Zivilschutzverband aktiv an diesem Prozess beteiligen und die Interessen der Zivilschutzorganisationen wahrnehmen. Letztlich wollen wir aber auch gegenüber der Bevölkerung die Verantwortung wahrnehmen und in Katastrophen und Notlagen rasch und kompetent die notwendige Hilfestellung bieten können. Ausrüstung, Ausbildung und Führungskompetenz sind dabei die entscheidenden Faktoren.

Wir vertreten die Anliegen der Basis

Ausgehend von der Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+ sind in den Projekten Bevölkerungsschutz einerseits und Zivilschutz andererseits die Arbeiten weitgehend abgeschlossen. In verschiedenen Teilprojekten wurde eine breite Auslegeordnung gemacht. Entsprechend den Zielvorgaben wurden die verschiedenen Handlungsoptionen mit den jeweiligen Stärken und Schwächen aufgezeigt. Der Zivilschutzverband war mit den Vorstandsmitgliedern Martin Erb und Marcel Wirz in den Arbeitsgruppen vertreten und konnte so die Anliegen der Zivilschutzorganisationen direkt aus der Basis einbringen.

Fragen, die noch zu klären sind

Noch nicht abschliessend gelöst ist die Frage der sogenannten interkantonalen Stützpunkte, die weitgehend vom Bund mitfinanziert

würden. Wer ist für was verantwortlich, wer kann wann auf diese Mittel zugreifen, wer bildet aus und wie wird das notwendige Personal rekrutiert. Der Bund kann bei nationalen Katastrophen und Notlagen auf die Zivilschutzmittel der Kantone zugreifen und hat damit sozusagen eine Rückversicherung bei den Kantonen. Das rechtfertigt nach meiner Meinung eine Mitfinanzierung von speziellen Mitteln für besondere Einsätze in den Kantonen. Es macht auch Sinn, wenn diese Mittel in besonderen Stützpunkten für mehrere Kantone zusammengefasst werden. Der Zugriff auf diese Mittel bei nationalen Katastrophen und Notlagen ergibt sich schon aus der bisherigen Konzeption. Andererseits gibt es keine ausreichenden Gründe, die Aufgabenteilung und damit die Zugriffskompetenz der besonderen Stützpunkte in sogenannten Normallagen zwischen Bund und Kantonen neu zu regeln. Im Gegenteil, wenn die Kantone die Hauptverantwortung und Führungskompetenz haben und auch wahrnehmen müssen, so verstärkt das die interkantonale Zusammenarbeit, spart Ressourcen, stärkt die Einsatzkompetenz und erhöht die Wirkung des Zivilschutzes.

Studiengruppe Dienstpflichtsystem

Wir wurden eingeladen in die Studiengruppe Dienstpflichtsystem(e) unter der Leitung von alt Nationalrat Dr. Arthur Loeffle einzusetzen zu nehmen. Vorgesehen war in einer ersten Phase, die Vertreter des Bundes und der Kantone zusammenzurufen und ab Herbst 2014 die Vertreter der Verbände und Organisationen dazuzunehmen. Erfreulicherweise konnten wir unser Vorstandsmitglied

Gunnar Henning für diese schwierige Aufgabe gewinnen. Schwierig darum, weil bei dieser Frage die Vorstellungen meilenweit auseinanderliegen. Die Arbeit kommt in dieser Studiengruppe naturgemäss auch nur sehr schleppend voran. Letztlich sind aber die Vorgaben des Volkes mit der Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht überdeutlich. Unser Ziel ist es, die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Diensten zu erhöhen und die Möglichkeit der direkten Zuteilung in den Zivilschutz von besonders geeigneten Personen. Weiter streben wir die Gleichstellung bei der Wehrpflichtersatzabgabe mit den Militärdienstleistenden an. Zivilschutzleistende sollen somit während der ganzen aktiven Zivilschutzleistung den Anspruch auf die Reduktion der Wehrpflichtersatzabgaben haben. Diese Forderung wird durch meine vom Bundesrat und Nationalrat angenommene Motion unterstützt. Sie wird auch von der vorberatenden Kommission des Ständerates unterstützt und dürfte im Rat unbestritten sein.

Weitere Herausforderungen stehen an

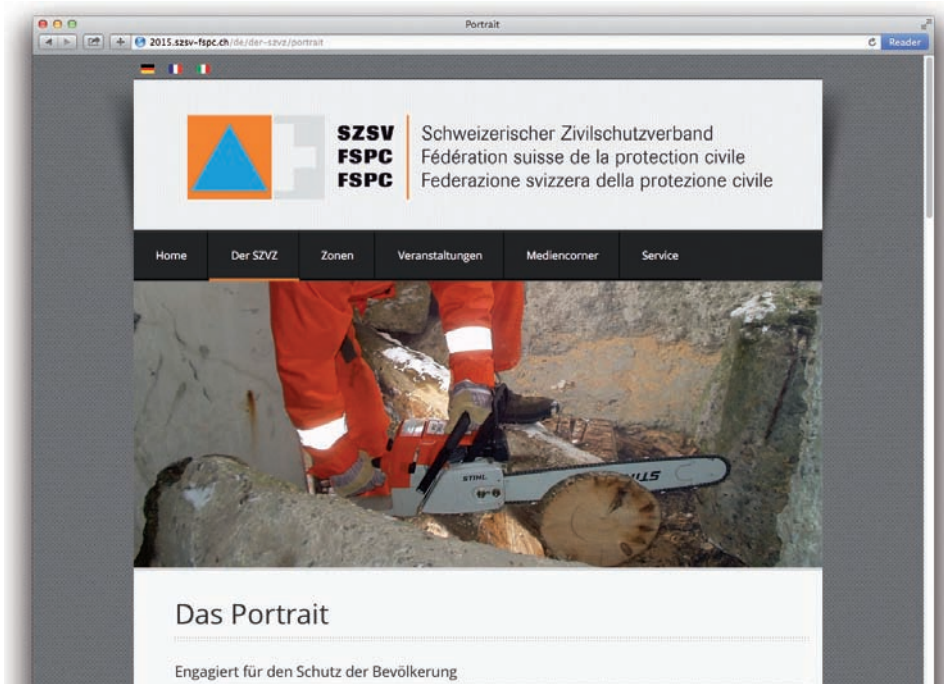
In einigen Kantonen steht die Reorganisation des Zivilschutzes an. Nicht selten aus Gründen von Sparrunden. Gegen echte Reorganisationen, die die Wirkung des Zivilschutzes bei gestrafften Strukturen beibehält, ist nichts einzuwenden. Erhöhte Mobilität, moderne Ausrüstung, kompetente Ausbildung und angepasste Führungsstrukturen sind aber zwingende Voraussetzung für Strukturbereinigungen. Reine Sparübungen auf Kosten der Sicherheit werden wir wenn immer möglich verhindern.



REORGANISATIONEN: JA, ABER KEINE SPARÜBUNGEN AUF KOSTEN DER SICHERHEIT.

SZSV mit neuem Internetauftritt

Modernes Design und Bereiche für die Zonen



ZEITGERECHT UND ATTRAKTIV: DER NEUE INTERNETAUFTRIFF DES SZSV.

Ein markant höherer Bildanteil, ein moderneres Design und ein eigener Bereich für die acht Zonen: Dies die auffälligsten Neuerungen der komplett überarbeiteten Website www.szsv-fspc.ch des Schweizerischen Zivilschutzverbandes.

“ Die Realisierung eines neuen Internetauftritts für den SZSV war schon länger angedacht gewesen, mit der Schaffung der Zonen und dem Bedürfnis, deren Verantwortlichen auch die Möglichkeit zu geben, auf der Website in ihrem eigenen Bereich das Geschehen und Schaffen in ihren Regionen abzubilden, ist das Vorhaben nun realisiert worden. Die neue Website weist den acht Zonen eigene Bereiche zu. Darin hat es Platz für Informationen, die insbesondere für die Angehörigen der jeweiligen Zone von Interesse sind. Diese Zonen-Seiten werden jeweils in der Sprache der besagten Zone geführt. Der gesamte Auftritt der neuen Website www.szsv-fspc.ch ist selbstverständlich weiterhin dreisprachig. Er besticht vor allem auch durch das modernisierte Design mit einem deutlich höheren Bildanteil, der den ganzen Auftritt fürs Auge viel grosszügiger erscheinen lässt und so allein schon optisch informativer wirkt.

Neu können Interessierte sich anmelden, um via RSS-Feed automatisch informiert zu werden, wenn ein neuer Beitrag auf der Website publiziert wird. Ab sofort verpasst niemand mehr Hintergründe und News auf Verbandsebene.

Nicht zuletzt wies die alte Version sicherheitsrelevante Lücken auf, welche Hacker jederzeit hätten ausnützen können. Mit dem neuen System sind diese Mängel behoben, und nicht nur dies: Die Darstellung der Website wurde selbstverständlich auch für die unterschiedlichen Geräte wie Smartphones und Tablets optimiert.

Kurz: Der Schweizerische Zivilschutzverband verfügt nun über einen Internetauftritt, der dem Schaffen des Verbandes und jedes einzelnen Dienstleistenden auch gerecht wird.

Erfolg für SZSV-Präsident

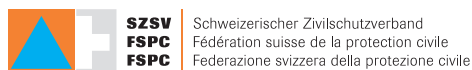
Zivilschutzleistende erhalten künftig auch im Alter zwischen 30 und 40 Jahren für Dienstleistungen eine Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe. Der Ständerat hat eine entsprechende Motion von SZSV-Präsident Walter Müller überwiesen.

“ Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit Angehörige des Zivilschutzes Anspruch auf Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe während der ganzen aktiven Zeit haben. ”

So der Wortlaut der Motion von Nationalrat und SZSV-Präsident Walter Müller.

Mit der heutigen Regelung haben Zivilschutzleistende Anspruch auf Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe bis zum Alter von 30 Jahren. Für Dienstleistungen zwischen 30 und 40 Jahren wird keine Reduktion der Wehrpflichtersatzabgabe mehr gewährt. “Das ist ungerecht und führt oft dazu, dass gut ausgebildete Zivilschutzangehörige, die in der Regel auch länger am gleichen Wohnsitz bleiben, nicht mehr motiviert sind, weiterhin Dienst zu leisten, oder nicht bereit sind, eine Kaderposition zu übernehmen”, begründet der Motionär seinen Vorstoss.

Der Nationalrat hatte die Motion im September überwiesen. Am 10. März folgte oppositionslos der Ständerat. Der Bundesrat befürwortet die Motion ebenso.



IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Schweizerischer Zivilschutzverband SZSV

SEKRETARIAT SZSV
Christian Bühlmann, Höhenweg 5, 4657 Dulliken
Telefon 062 295 06 91, Mobil 079 395 47 74

REDAKTION | MEDIENSTELLE
chilimedia GmbH, 4600 Olten
Telefon 062 207 07 40, chilimedia.ch

DRUCK | VERSAND
Dietschi Print&Design AG, 4601 Olten
Telefon 062 205 75 75, dietschi-pd.ch

AUFLAGE NR. 02|2015
3'000 Exemplare
Erscheinung: viermal jährlich

www.protectioncivile-suisse.ch

Les contrôles de la troupe dans PISA entrent dans leur phase décisive.



Bilan positif de la conférence des chefs de zone: "Nous sommes sur la bonne voie!"

Intégration complète des contrôles de la protection civile dans PISA

Favoris - Menu principal - > Zivilschutz - > Personal - > Zusammenfassung AdZS

PISA

Zivile Personaldaten | Bankverbindung | Rekr / Tauglichkeit | Dienstbemerkung | Zivilschutzdaten | Persönliches Material | Zivile Kenntnisse | Anlaseteilungen

756.0469.7279.46 **Bergem, Yannick** FR / SPPAM
00000142674 Pionnier (sdT) Canton de Fribourg
Appui SPPAM f-2

Adressen

Wohnadresse: Chemin des Charbonnières 18
1675 Vauderens FR

Postadresse:

Diverses

Profession: Étudiant Date de l'annonce de départ:
Langue: Français Congé à l'étranger:

Données téléphone Afficher tout 1 sur 1

Adresses e-mail Afficher tout 1 sur 1

Zivile Personaldaten ändern

Retour à la recherche Précédent dans la liste Suivant dans la liste

Dans les semaines à venir, le projet "Intégration complète des contrôles de la protection civile dans PISA" entrera dans sa phase la plus concrète et, pour l'ensemble des acteurs de la protection civile, la plus visible.

Depuis que les autorités politiques de la Confédération ont décidé en 2013 – avec l'approbation et le soutien des cantons – d'étendre le Système d'information sur le personnel de l'armée (PISA) à la protection civile, la mise en œuvre et les travaux de coordination entre les différents partenaires (Office

fédéral de la protection de la population, Armasuisse, Etat-major de conduite de l'armée, cantons, organisations de protection civile, industrie, etc.) ont bien avancé. PISA permet un contrôle global de la troupe (événements, durée maximale des jours de service, données personnelles, coordonnées

bancaires, remarques diverses, matériel, etc.). Ces contrôles sont essentiels pour les acteurs de la protection civile et permettent d'éviter des erreurs.

Au début du nouveau millénaire régnaient de profonds dysfonctionnements. Aussi le nombre des jours de service a-t-il commencé à faire l'objet de contrôles. Ces contrôles, connus d'abord sous le nom d'opération Argus (contrôle des allocations pour perte de gain dans la protection civile), ont été désignés dès 2010 comme des "contrôles de plausibilité" du nombre de jours de service. Ces mesures ont amené les Chambres fédérales à adopter une révision de la loi fédérale sur la protection de la population et sur la protection civile (LPPCi), dans laquelle ont été fixées des durées maximales pour le nombre de jours de service que peut accomplir une personne astreinte à servir dans la protection civile. Dans le cadre de cette révision, il convenait également d'uniformiser la procédure de contrôle. C'est pourquoi décision a été prise d'étendre à la protection civile le logiciel PISA – lequel a fait ses preuves au sein de l'armée depuis plus de 30 ans. Les contrôles s'effectueront ainsi de manière automatique et centralisée.

Afin que le logiciel puisse s'appuyer sur une langue commune à l'ensemble des régions

de la Suisse et que ses développeurs puissent par conséquent traduire le langage de la protection civile en un code informatique, il était nécessaire de disposer de principes communs pour les grades et fonctions. L'OFPP s'est donc attaché, en collaboration avec la Conférence des responsables cantonaux des affaires militaires, de la protection de la population et de la protection civile

été analysés, être élargie à tous les cantons jusqu'au dernier trimestre de 2017. Dans chaque canton, les responsables de la protection civile seront instruits en conséquence, et formeront ensuite les utilisateurs. Un service d'assistance sera mis à disposition pour toute question relative à PISA.

Après l'instruction et la mise en place de la

EDITORIAL

Participer – Intégrer les personnes concernées

Des réformes, et par conséquent les assainissements structurels des organisations de protection civile, impliquent toujours de renoncer à des pratiques de longue date – qui en général ont fait leurs preuves. Surtout parce que l'on a appris à travailler avec les structures existantes, qu'il s'agisse de ressources locales, techniques ou humaines. Parallèlement ou consécutivement à la stratégie de la protection de la population et de la protection civile 2015+ au niveau fédéral, nombre de cantons ou de régions prévoient des réformes de leurs organisations de protection civile. Au regard des multiples réactions issues directement de la base, je constate que les préoccupations de membres actifs ou d'anciens membres des cadres de la protection civile quant à l'avenir de l'organisation de protection civile et à l'efficacité de cette dernière sont prises très au sérieux. De telles circonstances sont très souvent dues à un manque de communication. Les réorganisations ordonnées pour ainsi dire "d'en haut" qui ne tiennent pas compte de la base génèrent une méfiance et des oppositions que l'on pourrait facilement éviter. Informer à temps les personnes concernées, les intégrer dans le travail de projet, prêter attention à leurs souhaits sont les meilleurs atouts pour faire avancer une réforme.

Finalement, nous savons tous que notre mission n'est pas de gérer le passé ou, respectivement, de nous projeter dans le futur, mais qu'elle consiste à forger l'avenir en connaissance du passé. Conserver ce qui donne satisfaction et oser la nouveauté, telle est la devise. Des réformes fructueuses résultent d'une réflexion critique sur les différentes approches et aspirations. Notre fédéralisme, avec son principe de subsidiarité en matière d'action étatique, n'est pas le modèle d'Etat le plus simple, mais il est un gage de succès lorsqu'il est vécu.

C'est dans cet esprit que je me réjouis de bonnes et nombreuses discussions lors de notre Assemblée générale à Lugano.

Walter Müller,
président de la FSPC



ChasselLoic											
Personnel (actif)											
Année											
Année	BDD-Activité	Fkt-Grp-EO	Entsch.	Opérant	Verfügb.	Restlich					
2015	Art. 30/37 Cours de qualification			2	0						
2014	Art. 27a Interventions en feu (Schlüssel)			0	0						
2013	Art. 33 Instructions de base			0	12						

Historique des Absences																
ER-Entsch.	ER-Entsch.	ER-Entsch.	ER-Entsch.	Anlassnummer	Designation	Anlassart	BDD-Activité	Teilnahmeort	Fkt-Grp-VO	EO-Code	Eintrittsart	Reich.	1. Afficheur (actif)	Rechercher	1. sur 1.2	Dernier
24.08.2015	08.00	20.08.2015	17.00	15-412152	DR006	Cours de qualification	Art. 30/37	Teilnahmeort	Fkt-Grp-VO	EO-Code	Eintrittsart	18.11.01	2	Angewendet		
10.06.2014	08.00	13.06.2014	17.00	14-42153	Travaux pratiques - Pratique des Armes	Intervention en faveur de la sécurité	Art. 27a 001	Teilnahmeort	20	KP BSA Offens (2D)	10.09.2	4	Kürzung	4	Erhängt	
02.06.2014	08.00	06.06.2014	17.00	14-42152	Travaux pratiques - Pratique des Armes	Intervention en faveur de la sécurité	Art. 27a 001	Teilnahmeort	20	KP BSA Offens (2D)	10.09.2	5	Kürzung	5	Erhängt	
11.03.2013	08.30	20.03.2013	17.00	15-362	EPB Appui	Instructions de base	Art. 33	Teilnahmeort	21	Centre d'Instruction Regard	10.11.1	12	Kürzung	12	Erhängt	

UN GRAND PAS EN AVANT GRÂCE À PISA: IL SERA À L'AVENIR POSSIBLE – OUTRE DE PROCÉDER AU CONTRÔLE DES DURÉES MAXIMALES EN TERMES DE JOURS DE SERVICE – DE SUIVRE AISÉMENT UNE PERSONNE ASTREINTE QUI SOUHAITERAIT CHANGER DE CANTON.

(CRMPC), à uniformiser les différents grades et fonctions. Ce travail se retrouvera dans la révision de l'ordonnance du DDPS sur les fonctions, les grades et la solde dans la protection civile (OFGS).

Cette uniformisation permettra notamment à PISA dans un proche avenir – outre de procéder au contrôle des durées maximales en termes de jours de service évoqué ci-avant – de suivre aisément une personne astreinte qui souhaiterait changer de canton. Il existe par ailleurs de nombreuses autres fonctionnalités, grâce auxquelles les utilisateurs pourront gérer l'exécution du contrôle de la troupe de manière optimale et fiable. La phase pilote devrait démarrer dans le deuxième trimestre de 2015 et, aussitôt que les procédures et résultats auront

migré, le canton et les responsables de la protection civile pourront immédiatement commencer à travailler avec le nouveau système et profiter des multiples avantages de cet outil.

Cette phase de projet sera suivie de deux autres étapes. La première visera à consolider la première phase de projet ainsi que tous les aspects liés à la correspondance et à l'archivage électronique. La seconde sera consacrée à la question de l'alarme et à la consolidation des nouvelles fonctionnalités qui auront été intégrées au cours de l'étape précédente. Au terme de ces trois phases, les cantons et les responsables de la protection civile disposeront d'un outil moderne et efficace pour le contrôle de la troupe.

Conférence des chefs de zone à Berne

“Nous sommes clairement sur la bonne voie!”

Bien que les zones n'aient pas encore toutes trouvé un chef et que les progrès ne sauraient connaître partout le même rythme, le bilan de la récente conférence des chefs de zone à Berne est très clair: nous tenons le cap! Il s'agit désormais d'approfondir les structures dans les différentes zones et de mettre en œuvre le travail de base. La conférence a aussi décidé d'adresser d'ores et déjà de premières propositions à l'attention du comité de la FSPC.

Gunnar Henning, coordinateur de zone, a salué la présence de Susanna Ernst, Daniel Enzler, Marcel Wirz et Guido Sohm à la conférence. Dès 2016, ce dernier prendra la succession de Susanna Ernst à la direction de la zone 4. Après une rétrospective des activités déployées l'an passé dans les diverses zones, le propos s'est orienté vers l'avenir. L'heure est à la consolidation, à l'approfondissement des structures et à l'échange d'informations – les canaux d'information restant toutefois encore à définir.

Les participants à la conférence étaient unanimes: le flux de l'information à l'intérieur des zones et la nature des canaux par lesquels informer les représentants de membres sont des questions centrales. Le contact direct est à cet égard l'un des maîtres mots! Il s'agira ainsi d'organiser plusieurs fois dans l'année des séances et des entretiens avec les représentants des membres. Sont en outre prévues des informations directement issues des séances du comité de la FSPC, la participation à des rapports cantonaux pour les cadres de la protection civile et à des cours de formation et de perfectionnement, ainsi que des manifestations spécialisées et des conférences sur des thèmes d'actualité de la protection civile. Bien entendu, les commandants recevront personnellement quatre fois par an la revue “Protection civile Suisse”. Il est également possible d'utiliser dès à présent un autre canal d'information, à savoir le volet “Zones” du nouveau site Internet de la FSPC. Les questions quant à l'agencement exact de cet espace, à la personne chargée de gérer les contenus et au degré d'information ont été débattues en février, dans le cadre de la conférence des chefs de zone.

Le paysage de la protection civile redynamisé

Selon le budget 2015, un montant total annuel de 20'000 francs est disponible pour l'ensemble des zones. Les zones 7 et 8 profitent, elles, d'un apport financier supplémentaire de 15'000 francs de la part de l'Association de protection civile de Suisse orientale. Les



DES DÉBATS ENGAGÉS DANS LE CADRE DE LA CONFÉRENCE DES CHEFS DE ZONE (DE GAUCHE À DROITE): ERNST BINDER, GUNNAR HENNING, SUSANNA ERNST, MARCEL WIRZ ET GUIDO SOHM.

moyens mis à disposition doivent être utilisés de manière ciblée à des fins de conférences, de cours de perfectionnement et de séances d'information. Les chefs de zone présents à Berne étaient unanimement d'accord: la création des zones a permis de redynamiser le paysage de la protection civile! Grâce aux chefs de zone et aux représentants, les membres peuvent s'appuyer sur de nouvelles personnalités et de nouveaux points de contact, qui les informent et les encadrent. Et même si les zones 2 (Berne francophone, Jura et Neuchâtel) et 3 (Tessin) sont encore à la recherche d'un chef et que quelques représentants des membres font toujours défaut, Gunnar Henning pouvait conclure en ces termes: “Nous sommes clairement sur la bonne voie. Notre modèle de zones est une bonne image de marque!”

Déjà une première demande à l'adresse du comité

La conférence des chefs de zone s'est ensuite intéressée aux catégories de membres de la FSPC et à leur impact sur les manifestations. Il a été constaté que quelques commandants d'OPC/OPCR sont eux-mêmes membres individuels, alors que leur OPC/OPCR

n'est pas affiliée. On relève ainsi des cas où un commandant payant une cotisation annuelle de 100 francs accède à tous les droits au sein de la FSPC, alors que son OPC/OPCR devrait – en raison du nombre de personnes qui accomplissent du service actif dans la protection civile et du chiffre de population – s'acquitter d'une cotisation annuelle de plusieurs milliers de francs. Cet état de fait a donc incité la conférence à adresser au comité de la FSPC la proposition de modification des statuts suivante: à

l'avenir, seules peuvent devenir membre individuel les personnes qui ne sont incorporées dans aucune OPC ou OPCR. Par ailleurs, les associations de protection civile, les services cantonaux et les syndicats de communes auront désormais droit à une réduction de contribution lors de colloques et de séminaires, ainsi que, pour une personne, lors de la participation à l'Assemblée générale.

La conférence des chefs de zone a également traité la question des critères pour accéder à la qualité de membre d'honneur.

Selon Gunnar Henning, tous sont convaincus que l'instrument des zones permettra de se rapprocher de la base et d'engager avec elle un dialogue plus étroit. “Nous avons bon espoir de parvenir à une information directe, sans filtre.” Et de souligner ce point important: “A l'avenir, nous connaîtrons mieux les chefs sur place, au quotidien comme en situation de crise. Et cela facilite grandement la communication.”



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

La nouvelle architecture de sécurité de la Suisse prend forme



RÉORGANISER, OUI. MAIS PAS D'ÉCONOMIE AU DÉTRIMENT DE LA SÉCURITÉ.

L'heure est aux décisions

Le temps des rapports touche à sa fin – fort heureusement, à mon sens. Des réformes qui tardent à se concrétiser sont, en phase finale, souvent dépassées par de nouvelles évolutions. A la session de printemps du Conseil des Etats, le développement de l'armée (DEVA) devrait de toute évidence – après un travail préalable intensif de la Commission de la politique de sécurité du Conseil des Etats et les amendements apportés au message du Conseil fédéral – bien passer la rampe au premier round. Si tout se déroule comme prévu, le Conseil national traitera du DEVA durant la session d'été, ce qui permettrait d'éliminer en session d'automne d'éventuelles divergences entre les deux Chambres. L'élément fondamental de notre nouvelle architecture de sécurité pourrait donc être approuvé au cours de la présente législature encore. La nouvelle structure de conduite, de formation et d'organisation influera sur la collaboration avec la protection civile. En notre qualité de fédération de la protection civile nous prendrons une part active à ce processus et ferons valoir les intérêts des organisations de protection civile. Au final, nous entendons cependant aussi assumer la responsabilité envers la population et être en mesure d'offrir rapidement et de manière compétente les secours nécessaires en cas de catastrophe et en situation d'urgence. Les facteurs déterminants à ce titre résident dans l'équipement, la formation et la compétence en matière de conduite.

Nous représentons les intérêts de la base

Dans le contexte de la stratégie de la protection de la population et de la protection civile 2015+, les travaux liés aux projets de

protection de la population d'une part, et de protection civile d'autre part sont en grande partie terminés. Plusieurs projets partiels ont fait l'objet d'un vaste état des lieux. Les diverses options stratégiques ont été mises en évidence, avec leurs avantages et leurs faiblesses. Représentée au sein des groupes de travail par Martin Erb et Marcel Wirtz, membres du comité, la fédération a ainsi eu l'occasion de soutenir les vœux des organisations de protection civile de façon directe, par la voix de la base.

Questions à tirer au clair

Reste encore à régler définitivement la question des centres de renfort intercantonaux, a priori largement cofinancés par les cantons. Quelles sont les responsabilités de part et d'autre, qui peut avoir accès à ces moyens, qui est responsable en termes de formation et comment le personnel requis sera-t-il recruté? En cas de catastrophe ou dans des situations d'urgence d'ampleur nationale, la Confédération peut recourir aux moyens cantonaux de protection civile. Elle dispose donc, pour ainsi dire, d'une réassurance auprès des cantons. Cet aspect justifie à mon avis un cofinancement de moyens spéciaux servant à des interventions particulières dans les cantons. Il est aussi logique de regrouper ces moyens dans des centres de renfort ad hoc, destinés à plusieurs cantons. L'accès à ces moyens en cas de catastrophe ou en situation d'urgence à l'échelle nationale ressort déjà de l'ancienne conception. D'un autre côté, il n'y a aucune raison significative de redéfinir la répartition des tâches entre la Confédération et les cantons, et partant la compétence d'accès aux centres de renfort spéciaux dans des situations dites normales. Bien au contraire. Le fait que

les cantons détiennent et doivent assumer la responsabilité première et la compétence en matière de conduite, renforce la coopération intercantonale, économise des ressources, consolide la compétence d'engagement et augmente l'efficacité de la protection civile.

Groupe d'étude consacré au système de l'obligation de servir

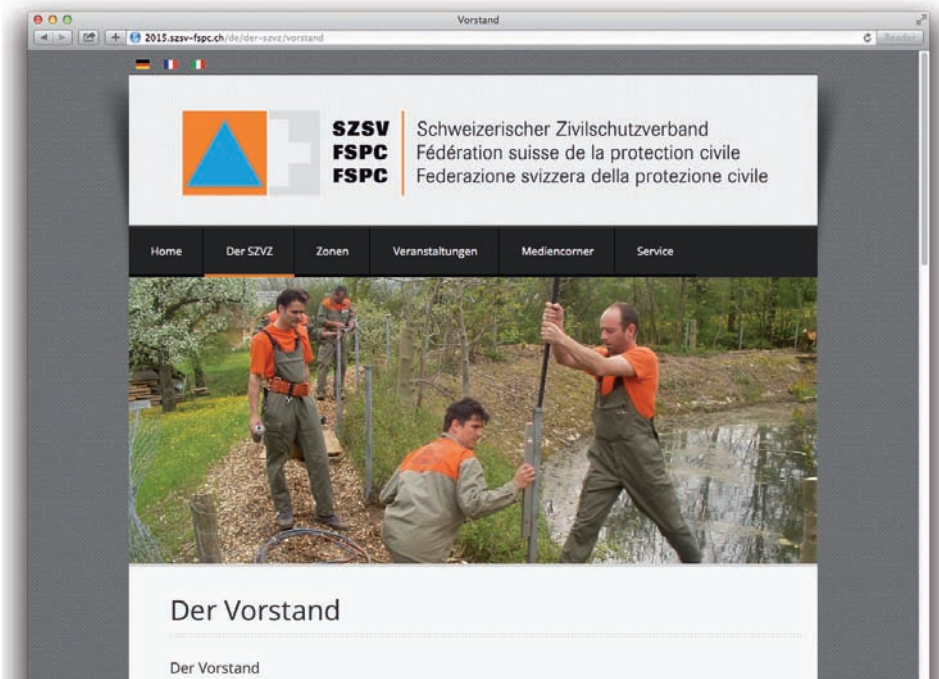
Invitation nous a été faite de siéger dans le groupe d'étude consacré au système de l'obligation de servir, groupe dirigé par Arthur Loeffe, ancien conseiller national. Il était en effet prévu de convoquer dans une première phase les représentants de la Confédération et des cantons et, à partir de l'automne 2014, de faire également participer les représentants des associations et organisations. Nous sommes dès lors très heureux que Gunnar Henning, membre du comité, ait bien voulu accepter cette charge de représentation. Il s'agit d'une mission difficile étant donné que les points de vue sur la question en jeu divergent fortement. Le travail dans ce groupe d'étude avance donc très lentement. En dernière analyse, les exigences du peuple concernant le maintien du service militaire obligatoire demeurent toutefois très claires. Notre objectif est d'accroître la perméabilité entre les différents services et la possibilité d'affectation directe, dans la protection civile, de personnes particulièrement qualifiées. En matière de taxe d'exemption de l'obligation de servir, nous visons par ailleurs la parité avec les militaires. Les personnes astreintes à servir dans la protection civile doivent ainsi avoir droit à la réduction de la taxe d'exemption de l'obligation de servir pendant toute la durée de leur service actif. Acceptée par le Conseil fédéral et le Conseil national, une motion de ma part appuie cette revendication. Egalement soutenue par la commission consultative du Conseil des Etats, cette motion a recueilli l'unanimité à la Chambre des cantons.

Nouveaux défis à l'horizon

La réorganisation de la protection civile est à l'ordre du jour dans certains cantons, souvent pour des raisons de restrictions budgétaires. Il n'y a rien à objecter contre une vraie réorganisation, qui maintient l'efficacité de la protection civile lors d'un allègement des structures. Des assainissements structurels doivent néanmoins répondre à des conditions impératives: mobilité accrue, équipement moderne, formation compétente et structures de conduite appropriées. Nous nous efforcerons toujours d'empêcher dans la mesure du possible des économies au détriment de la sécurité.

Nouveau site Internet de la FSPC

Graphisme moderne et espaces pour les zones



CONTEMPORAIN ET ATTRAYANT: LE NOUVEAU SITE INTERNET DE LA FSPC.

Une part nettement plus grande laissée à l'image, un graphisme plus moderne et un espace dévolu à chacune des huit zones: telles sont les nouveautés les plus marquantes dues à la refonte totale du site Internet de la Fédération suisse de la protection civile - www.szsv-fspc.ch

“

Il y a longtemps déjà que la FSPC envisageait de rénover son site Internet et d'instaurer un volet spécial pour les différentes zones, afin que les responsables sur le terrain puissent présenter en ligne les événements et activités de leur région, dans les domaines qui les concernent. C'est désormais fait!

La nouvelle mouture du site Internet prévoit un espace propre à chacune des huit zones de la protection civile. Cette option offre la possibilité de publier des informations qui s'adressent en particulier aux membres de la zone concernée. Les pages sont gérées dans la langue majoritairement parlée dans la zone considérée. Le reste du site demeure, bien entendu, disponible en trois langues. Le nouveau site Internet séduit surtout par son graphisme modernisé, qui laisse davantage de place à l'image – et par là-même renforce l'attrait et l'efficacité de l'information.

Les personnes intéressées peuvent dorénavant s'inscrire pour être informées automatiquement, par flux RSS, de la publication d'une nouvelle contribution sur le site. Dès maintenant, nul ne pourra ignorer les coulisses et l'actualité de l'association.

Enfin, le nouveau site pallie les lacunes de l'ancien site en matière de sécurité. Mais pas seulement: la présentation du site a bien évidemment été optimisée pour que ce dernier puisse être consulté sur smartphone et autres tablettes.

En bref: La Fédération suisse de la protection civile dispose désormais d'un site Internet à la hauteur de son activité et de toutes les personnes en service.

www.szsv-fspc.ch

”

Succès pour le président de la FSPC

A l'avenir, les membres de la protection civile âgés de 30 à 40 ans auront droit, eux aussi, à une réduction de la taxe d'exemption de l'obligation de servir pour les services effectués. Le Conseil des Etats a transmis une motion dans ce sens, déposée par le président de la FSPC, Walter Müller.

“ Le Conseil fédéral est chargé de modifier les bases juridiques de telle sorte que les membres de la protection civile aient droit à une réduction de la taxe d'exemption de l'obligation de servir pendant toute la durée de leur service actif.

”

Comme mentionné dans le développement de la motion du conseiller national Walter Müller, président de la FSPC.

Conformément à la réglementation actuelle, les membres de la protection civile ont droit à une réduction de la taxe d'exemption de l'obligation de servir jusqu'à l'âge de 30 ans. Les jours de service effectués entre l'âge de 30 et de 40 ans ne donnent plus droit à aucune réduction. “Cette situation est injuste et a souvent pour résultat que des membres chevronnés de la protection civile, qui restent en règle générale domiciliés plus longtemps au même endroit, ne sont plus motivés à continuer d'effectuer des jours de service ou ne sont plus disposés à assumer une position de cadre”, explique l'auteur de la motion dans son intervention.



WALTER MÜLLER, PRÉSIDENT

Le Conseil national avait transmis la motion en septembre. Le 10 mars, le Conseil des Etats a suivi à l'unanimité. Le Conseil fédéral approuve également la motion.

Protezione civile SVIZZERA

Dal contenuto
No 02 | 2015

www.protezionecivile-svizzera.ch

Il progetto per la tenuta dei controlli della truppa in PISA entra nella fase decisiva.



Bilancio positivo della conferenza delle zone a Berna: "Siamo sulla buona strada!"

Integrazione totale in PISA del sistema di controllo

Favoris - Menu principal - > Zivilschutz - > Personal - > Zusammenfassung AdZS

PISA

Zivile Personaldaten | Bankverbindung | Rekr./Tauglichkeit | Dienstbemerkung | Zivilschutzdaten | Persönliches Material | Zivile Kenntnisse | Anlaseteilungen

756.0469.7279.46 **Bergem, Yannick** FR / SPPAM
00000142674 Pionnier (sdt) Canton de Fribourg
Appui SPPAM f-2

Adressen

Wohnadresse: Chemin des Charbonnières 18
1675 Vauderens FR

Postadresse:

Diverses

Profession: Étudiant Date de l'annonce de départ:
Langue: Français Congé à l'étranger:

Données téléphone Afficher tout 1 sur 1

Adresses e-mail Afficher tout 1 sur 1

Zivile Personaldaten ändern

Retour à la recherche | Précédent dans la liste | Suivant dans la liste

Nelle prossime settimane il progetto "Integrazione totale nel PISA del sistema di controllo nella protezione civile" entrerà nella fase più concreta e tangibile per tutti gli attori della protezione civile.

Da quando nel 2013 le autorità politiche federali hanno deciso, con il consenso e il sostegno dei cantoni, di integrare la protezione civile in PISA, i lavori di attuazione e coordinamento tra i diversi partner (UFPP, armatisuisse, SMCOEs, cantoni, organizzazioni di

protezione civile, industria, ecc.) avanzano a pieno ritmo. Il sistema di gestione del personale dell'esercito (PISA) permette un controllo completo dei dati della truppa (corsi, limiti massimi dei giorni di servizio prestati, dati personali, recapiti bancari, osserva-

zioni di vario genere, materiale, ecc.). Questi controlli sono di fondamentale importanza per i responsabili della protezione civile e servono a evitare errori.

All'inizio del nuovo millennio vigeva una situazione piuttosto caotica. Sotto il nome di "Operazione ARGUS", dal 2010 nota anche come "verifica della plausibilità del numero di giorni di servizio prestati", si è quindi iniziato a controllare il numero di giorni di servizio prestati dai militi. I risultati dei controlli hanno indotto le Camere federali a procedere a una revisione della LPPC per fissare dei limiti temporali massimi per i giorni di servizio che un milite della protezione civile può prestare. La revisione doveva inoltre permettere di unificare i controlli. Si è quindi deciso di estendere il software utilizzato per il sistema PISA, in uso con successo da oltre 30 anni nell'esercito, anche alla protezione civile. In questo modo, d'ora in avanti i controlli saranno effettuati in modo centralizzato e del tutto automatico.

Affinché il software fosse basato su una lingua comune per tutte le regioni della Svizzera e i suoi tecnici potessero tradurre in un codice informatico i termini in uso nella protezione civile, occorre principi comuni per le funzioni e i gradi. Per questo motivo,

l'UFPP e la CRMPPCi si sono adoperati per un'unificazione delle funzioni e dei gradi. Questi saranno statuiti nell'ordinanza del DDPS sulle funzioni, i gradi e il soldo nella protezione civile (OFGS) nell'ambito di una revisione. Oltre a permettere un controllo del limite massimo dei giorni di servizio prestati, in

civile potranno iniziare immediatamente a lavorare con il nuovo sistema e approfittare dei suoi numerosi vantaggi.

A questa fase del progetto ne seguiranno altre due: nella prima saranno consolidati tutti gli aspetti relativi alla corrispondenza e all'archiviazione elettronica, mentre nella se-

EDITORIALE

Costruire insieme

Le riforme, e con esse le modifiche delle strutture delle organizzazioni di protezione civile (OPC) che ne conseguono, comportano sempre anche il distacco da qualcosa di conosciuto, e di regola anche di consolidato. Non da ultimo anche perché abbiamo imparato a lavorare con quelle strutture, e vi siamo abituati.

Parallelamente o in conseguenza alla strategia federale "Protezione della popolazione e protezione civile 0215+", in molti cantoni e regioni sono previste delle riforme delle OPC. Dalle numerose reazioni, provenienti direttamente dalla base, deduco che i quadri della protezione civile sono molto preoccupati per il futuro e l'efficacia delle OPC. Ciò dipende spesso da una mancanza di comunicazione. Riorganizzazioni prescritte dall'alto senza coinvolgere la base generano diffidenza e riluttanza, reazioni che si potrebbero facilmente evitare informando per tempo i responsabili, coinvolgendoli nei lavori progettuali e ascoltando le loro esigenze. Questi sono infatti i migliori presupposti per il successo di una riforma. In fondo sappiamo tutti che non si tratta di modificare il passato per trasporlo nel futuro, bensì di costruire il futuro basandosi sulle esperienze del passato.

Un po' secondo il motto: mantenere ciò che è valido osando percorrere nuove strade. Le riforme di successo si fondano su uno scambio critico di idee ed esigenze. Il federalismo svizzero, con il suo principio della sussidiarietà degli organi statali, non è certo il modello più semplice con cui convivere, ma in compenso è molto efficace se vissuto appieno.

In quest'ottica, vi attendo quindi alla nostra Assemblea federale di Lugano, per discutere in modo costruttivo e proficuo con tutti voi.

Walter Müller,
presidente della FSPC



ruolo nella protezione civile

Zivile Personelle	Benennung	Art / Tagelohn	Dienstleistung	Zuschussarten	Personelles Material	Zivile Konsumen	Arbeitsleistungen																																
796 9100 7341 751	Chassol, Loïc																																						
00001472031	Plenier (Art)																																						
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2015</td> <td>Art. 3077</td> <td>Cours de répétition</td> <td>Fid. Civ. 02</td> <td>Stunde</td> <td>Deplatz</td> <td>Verlocht</td> <td>Rechtlich</td> </tr> <tr> <td>2014</td> <td>Art. 274</td> <td>Intervention en Sur catégorisé</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> <tr> <td>2013</td> <td>Art. 33</td> <td>Instruction de base</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>								Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	2015	Art. 3077	Cours de répétition	Fid. Civ. 02	Stunde	Deplatz	Verlocht	Rechtlich	2014	Art. 274	Intervention en Sur catégorisé						2013	Art. 33	Instruction de base					
Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art																																
2015	Art. 3077	Cours de répétition	Fid. Civ. 02	Stunde	Deplatz	Verlocht	Rechtlich																																
2014	Art. 274	Intervention en Sur catégorisé																																					
2013	Art. 33	Instruction de base																																					
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>24.09.2015</td> <td>08.00</td> <td>29.09.2015</td> <td>17.00</td> <td>15.4122112</td> <td>CRVUK</td> <td></td> <td></td> </tr> </tbody> </table>								Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	24.09.2015	08.00	29.09.2015	17.00	15.4122112	CRVUK																		
Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art																																
24.09.2015	08.00	29.09.2015	17.00	15.4122112	CRVUK																																		
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> <th>Art</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>10.08.2014</td> <td>08.00</td> <td>13.08.2014</td> <td>17.00</td> <td>14.42513</td> <td>Travaux pratiques - Pratiques Antidive</td> <td>Intervention en Service de la catégorisé</td> <td>Art.274 cat</td> </tr> <tr> <td>02.08.2014</td> <td>08.00</td> <td>06.08.2014</td> <td>17.00</td> <td>14.42512</td> <td>Travaux pratiques - Pratiques Antidive</td> <td>Intervention en Service de la catégorisé</td> <td>Art.274 cat</td> </tr> <tr> <td>11.03.2013</td> <td>08.00</td> <td>22.03.2013</td> <td>17.00</td> <td>15.302</td> <td>EFB Appel</td> <td>Instruction de base</td> <td>Art.33</td> </tr> </tbody> </table>								Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	10.08.2014	08.00	13.08.2014	17.00	14.42513	Travaux pratiques - Pratiques Antidive	Intervention en Service de la catégorisé	Art.274 cat	02.08.2014	08.00	06.08.2014	17.00	14.42512	Travaux pratiques - Pratiques Antidive	Intervention en Service de la catégorisé	Art.274 cat	11.03.2013	08.00	22.03.2013	17.00	15.302	EFB Appel	Instruction de base	Art.33
Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art	Art																																
10.08.2014	08.00	13.08.2014	17.00	14.42513	Travaux pratiques - Pratiques Antidive	Intervention en Service de la catégorisé	Art.274 cat																																
02.08.2014	08.00	06.08.2014	17.00	14.42512	Travaux pratiques - Pratiques Antidive	Intervention en Service de la catégorisé	Art.274 cat																																
11.03.2013	08.00	22.03.2013	17.00	15.302	EFB Appel	Instruction de base	Art.33																																

UN GROSSO PASSO AVANTI GRAZIE A PISA: OLTRE A CONTROLLARE I LIMITI TEMPORALI MASSIMI DEI GIORNI DI SERVIZIO PRESTATI, IN FUTURO SARÀ ANCHE MOLTO PIÙ SEMPLICE SEGUIRE UN MILITE CHE VUOLE CAMBIARE CANTONE.

Il futuro PISA semplificherà parecchio i lavori amministrativi in caso di trasferimento di domicilio dei militi in un altro cantone. Le sue funzioni permettono inoltre agli utenti di eseguire i controlli dei dati della truppa in modo semplice e affidabile. La fase pilota inizierà nel secondo trimestre del 2015 e sarà estesa a tutti i cantoni entro l'ultimo trimestre del 2017, non appena tutte le procedure e i risultati saranno stati analizzati. In ogni cantone vengono istruiti i responsabili della protezione civile che formeranno i loro utenti. Viene inoltre messo a disposizione un help desk al quale i cantoni possono rivolgersi per qualsiasi domanda in relazione a PISA.

Con questa fase del progetto ci si occuperà della questione dell'allarme e del consolidamento delle nuove funzioni integrate nella fase precedente. Alla fine di queste tre fasi, i cantoni e le organizzazioni di protezione civile disporranno di uno strumento moderno ed efficace per eseguire i controlli della truppa.

Dopo l'istruzione e la migrazione ultimata, i cantoni e le organizzazioni di protezione

SZSV Schweizerischer Zivilschutzverband
FSPC Fédération suisse de la protection civile
FSPC Federazione svizzera della protezione civile

Conferenza delle zone a Berna

“Siamo sulla buona strada”

Anche se in certe zone alcuni posti sono ancora vacanti e non si avanza ovunque con lo stesso ritmo, il bilancio della recente conferenza delle zone tenutasi a Berna è inequivocabile: siamo sulla buona strada! Si tratta ora di affinare le strutture in alcune zone e di mettere in pratica il lavoro con la base. Inoltre, alla conferenza sono già state decise alcune richieste da inoltrare al comitato della FSPC.

Il coordinatore delle zone Gunnar Henning ha dato il benvenuto a Susanna Ernst, Daniel Enzler, Marcel Wirz e Guido Sohm alla conferenza. Guido Sohm dirigerà la Zona 4 al posto di Susanne Ernst a partire dal 2016. Dopo una retrospettiva sulle attività svolte l'anno scorso nelle singole zone, si è volto lo sguardo al futuro. Attualmente si stanno consolidando le zone, affinando le strutture e scambiando informazioni, ma in molti casi si tratta ancora di definire i canali destinati a tale scopo. Su un punto i partecipanti erano d'accordo: l'informazione e i canali da utilizzare per lo scambio di informazioni tra i rappresentanti dei membri sono un aspetto centrale. E uno dei concetti chiave della conferenza è stato proprio il contatto diretto! Si è infatti deciso di organizzare più volte l'anno incontri tra i rappresentati dei membri. Sono inoltre previste: informazioni dirette sulle sedute del comitato della FSPC, la partecipazione ai rapporti cantonali per quadri della protezione civile, a corsi base e di perfezionamento e a manifestazioni tematiche nonché relazioni su temi attuali della protezione civile. Ovviamente i comandanti continuano a ricevere la rivista "Protezione civile Svizzera" quattro volte l'anno. Da subito possono però utilizzare anche un altro canale: lo spazio riservato alle zone sul nuovo sito Internet della FSPC. Durante la conferenza di febbraio si è discusso dei contenuti, della loro amministrazione e del livello d'informazione auspicato.

Più vita alla protezione civile

Il preventivo per il 2015 prevede un importo annuo di 20'000 franchi per ogni zona; le zone 7 e 8 beneficiano inoltre di 15'000 franchi supplementari versati dalla Federazione della protezione civile della Svizzera orientale. I mezzi a disposizione devono essere impiegati in modo mirato per corsi di perfezionamento e per incontri informativi. I capi zona riuniti a Berna erano tutti d'accordo: la creazione di zone ha reso il paesaggio della protezione civile più vivo! Grazie ai capi zona e ai rappresentanti dei membri, gli affiliati dispongono di nuove persone di riferimen-

tiati come singoli membri, ma non le loro OPC. Ci sono casi in cui, versando una tassa riserva tutti i diritti all'interno della FSPC, nonostante la sua OPC dovrebbe versare, in base al numero di militi attivi e alla popolazione di riferimento, una tassa di diverse migliaia di franchi. Ciò ha indotto i partecipanti della conferenza a inoltrare alla FSPC la seguente proposta di modifica degli statuti: d'ora in avanti può diventare membro singolo solo chi non è incorporato in un'OPC o in



DISCUSSIONE ANIMATA ALLA CONFERENZA DELLE ZONE (DA SINISTRA): ERNST BINDER, GUNNAR HENNING, SUSANNA ERNST, MARCEL WIRZ E GUIDO SOHM.

to che li informano e li assistono. E anche se mancano ancora i capi zona per le zone 2 (BE francofono, JU, NE) e 3 (TI) e alcuni rappresentanti dei membri, il coordinatore Gunnar Henning ha fatto un bilancio positivo: "Siamo sulla buona strada. Il nostro modello a zone ha riscosso ampi consensi!".

“Sia nelle situazioni quotidiane che in quelle straordinarie, in futuro conosceremo meglio le persone sul posto.”

Prime proposte al comitato della FSPC

In seguito i membri della conferenza si sono chinati sulla questione delle possibili affiliazioni alla FSPC e sulle loro ripercussioni sugli eventi della FSPC. Si è constatato che alcuni comandanti di OPC/OPCR sono affi-

un'OPCR. Inoltre le associazioni della protezione civile, gli enti cantonali e le associazioni di categoria in futuro avranno diritto a una riduzione dei contributi per la partecipazione di singole persone a seminari, conferenze e all'Assemblea generale. Alla conferenza sono stati inoltre discussi i criteri che devono essere soddisfatti per diventare membri onorari.

Il coordinatore Gunnar Henning è convinto che la creazione delle zone dia più voce alla base e favorisca quindi una maggiore vicinanza a questa. "Speriamo di ricevere più informazioni dirette", e, non meno importante: "sia nelle situazioni quotidiane che in quelle straordinarie, in futuro conosceremo meglio le persone sul posto. E ciò faciliterà enormemente la comunicazione".



SZSV
FSPC
FSPC
Schweizerischer Zivilschutzverband
Fédération suisse de la protection civile
Federazione svizzera della protezione civile

Rapporto annuale 2014 di Walter Müller, presidente della FSPC

La nuova architettura di sicurezza della Svizzera prende forma

È tempo di decisioni

Il tempo della stesura di rapporti sta per finire: per fortuna, dico io. Se ci dilunghiamo troppo sugli aspetti formali, rischiamo infatti che la riforma sia già sorpassata ancora prima di realizzarla. Dopo intensi lavori preliminari della Commissione di sicurezza del Consiglio degli Stati e i successivi correttivi del messaggio del Consiglio federale, l'ulteriore sviluppo dell'Esercito (USEs) dovrebbe superare senza problemi la prima tappa della Camera alta durante la sessione primavera. Se si procede secondo programma, il Consiglio nazionale tratterà l'USEs nella sessione estiva, di modo che nella sessione autunnale dovrebbe essere possibile appianare eventuali divergenze tra le due Camere. Verrebbero così gettate le fondamenta più importanti della nuova architettura di sicurezza in questa prima legislatura. La nuova struttura dirigenziale, formativa e organizzativa si ripercuoterà anche sulla collaborazione con la protezione civile. Noi della FSPC parteciperemo attivamente a questo processo per difendere gli interessi delle organizzazioni di protezione civile. Intendiamo inoltre assumere la nostra responsabilità nei confronti della popolazione e garantire che in caso di catastrofe e situazioni d'emergenza gli aiuti necessari vengano prestati in modo rapido e competente. Equipaggiamento, istruzione e condotta sono fattori decisivi a questo scopo.

Difendiamo gli interessi della base

I lavori inerenti ai progetti "Protezione della popolazione" e "Protezione civile" nell'ambito della strategia "Protezione della popolazione e protezione civile 2015+" sono in gran parte conclusi. Il ventaglio delle opzioni per i sottoprogetti è stato definito in modo ampio. In base agli obiettivi da raggiungere, sono state esposte diverse opzioni con i rispettivi punti deboli e punti di forza. Martin Erb e Marcel Wirz hanno rappresentato la FSPC nei gruppi di lavoro, difendendo gli interessi delle organizzazioni di protezione civile.

Questioni ancora in sospeso

Rimane ancora aperta la questione delle basi d'appoggio intercantionali, che verrebbero in larga misura cofinanziate dalla Confederazione. Occorre chiarire in particolare chi si assume le responsabilità, chi può ricorrere a questi mezzi, chi si occupa dell'istruzio-

ne e come verrà reclutato il personale necessario. In caso di catastrofi e situazioni d'emergenza a livello nazionale, la Confederazione può ricorrere ai mezzi della protezione civile dei cantoni, e dispone quindi di una sorta di riassicurazione presso i cantoni. Ciò giustifica a mio avviso una partecipazione al finanziamento di mezzi speciali per interventi particolari nei cantoni. Sarebbe anche opportuno se questi mezzi venissero riuniti in basi d'appoggio particolari per più cantoni. L'accesso a questi mezzi in caso di catastrofi e situazioni d'emergenza a livello nazionale è già garantito con l'attuale concezione. D'altro canto non sussistono motivi sufficienti che giustificano una modifica della regolamentazione concernente la ripartizione dei compiti e le competenze per l'uso delle basi d'appoggio particolari in situazioni normali. Al contrario: se i cantoni detengono la responsabilità principale e la competenza nella condotta, è possibile rafforzare la collaborazione intercantionale, risparmiare risorse, rafforzare le competenze d'intervento e aumentare l'efficacia della protezione civile.

Gruppo di studio sul sistema dell'obbligo di prestare servizio

Siamo stati invitati a far parte del gruppo di studio sul modello dell'obbligo di prestare servizio, diretto dall'ex-consigliere nazionale Dr. Arthur Loepfe. In una prima fase si era previsto di riunire i rappresentanti della Confederazione e dei cantoni e a partire dall'autunno 2014 di aggiungere i rappresentanti delle associazioni e delle organizzazioni. Fortunatamente per questo difficile compito si

è offerto il membro di Comitato Gunnar Henning. Difficile perché le opinioni su questo punto sono molto divergenti. È anche il motivo per cui il lavoro all'interno del gruppo avanza solo lentamente. La volontà del popolo di mantenere l'obbligo generale di prestare servizio è però chiara. Il nostro obiettivo consiste quindi nell'aumentare la permeabilità tra i diversi tipi di servizio e nell'introdurre la possibilità di reclutare direttamente nella protezione civile le persone particolarmente idonee. Miriamo inoltre a parificare il diritto alla tassa d'esenzione dal servizio militare tra esercito e protezione civile. I militi della protezione civile devono avere il diritto alla tassa d'esenzione dal servizio militare per l'intero periodo in cui prestano servizio. Questa richiesta è formulata nella mia mozione, già approvata dal Consiglio federale e dal Consiglio nazionale, e che, visto il responso positivo della commissione preliminare del Consiglio degli Stati, dovrebbe essere accolta favorevolmente anche da questa Camera.

Altre sfide in vista

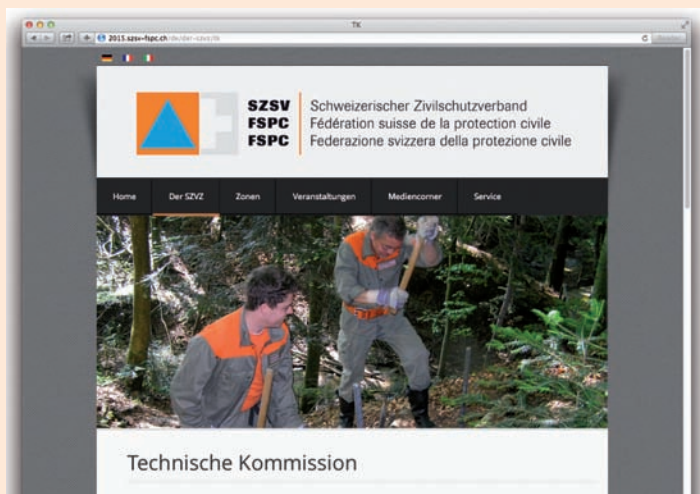
In alcuni cantoni è imminente una riorganizzazione della protezione civile, per lo più per motivi di risparmio. Non abbiamo nulla da obiettare a riorganizzazioni che mirano ad aumentare l'efficienza della protezione civile attraverso strutture più snelle. Per essere efficace, lo snellimento delle strutture presuppone però una maggiore mobilità, equipaggiamenti moderni, un'istruzione valida e strutture di condotta ottimizzate. Siamo pronti a batterci con ogni mezzo contro misure di risparmio fine a sé stesse che vanno a scapito della sicurezza.



RIORGANIZZAZIONI: SÌ, MA NIENTE TAGLI A SCAPITO DELLA SICUREZZA

Il nuovo sito della FSPC

Design moderno e ampio spazio per le zone



MODERNO E ACCATTIVANTE: IL NUOVO SITO INTERNET DELLA FSPC

Più immagini, un design moderno e uno spazio riservato a ciascuna delle otto zone: queste sono le principali novità del sito completamente rinnovato della FSPC - www.szsv-fspc.ch

“ Un nuovo sito Internet per la FSPC era previsto da tempo. Con la creazione delle nuove zone e la necessità di dare ai responsabili la possibilità di informare in rete sulle attività della loro zona, il progetto è stato ora realizzato. Il nuovo sito prevede un proprio spazio per ciascuna delle otto zone, dove possono pubblicare le loro informazioni, in particolare quelle d'interesse per i loro membri. Queste pagine sono pubblicate nella lingua della relativa zona. L'intero sito è invece ovviamente sempre trilingue. Il nuovo design, più moderno e accattivante, si contraddistingue per una maggiore quantità di immagini, che rendono il sito più spazioso e informativo agli occhi dell'utente.

Chi fosse interessato, può annunciarsi per essere informato automaticamente quando viene pubblicato un nuovo articolo sul sito, in modo da essere sempre al corrente delle novità della FSPC.

Non da ultimo, la vecchia versione presentava delle lacune di sicurezza di cui gli hacker avrebbero potuto approfittare in qualsiasi momento. Con il nuovo sistema queste lacune sono state colmate e la grafica del sito è stata ottimizzata per la lettura su smartphone e tablet.

In poche parole, la Federazione svizzera della protezione civile dispone ora di un sito che rende onore alla sua missione e ai suoi affiliati.

www.szsv-fspc.ch ”

Una conquista per il presidente della FSPC

In futuro, i militi della protezione civile riceveranno una riduzione sulla tassa d'esenzione dall'obbligo militare anche per i servizi prestati tra i 30 e i 40 anni. Il Consiglio degli Stati ha approvato una relativa mozione inoltrata dal presidente della FSPC Walter Müller.

“ Si chiede al Consiglio federale di creare i presupposti legali affinché i membri della protezione civile abbiano diritto alla riduzione della tassa d'esenzione dall'obbligo militare durante l'intero periodo di assoggettamento all'obbligo di prestare servizio ”

Questo il testo della mozione inoltrata dal consigliere nazionale e presidente della FSPC Walter Müller. Secondo la normativa attuale, le persone che prestano servizio nella protezione civile hanno diritto a una riduzione della tassa d'esenzione dall'obbligo militare solo fino all'età di 30 anni. Per i servizi svolti tra i 30 e i 40 anni non è più concessa alcuna riduzione della tassa d'esenzione dall'obbligo militare. Secondo Müller questa situazione è ingiusta e spesso disincentiva i militi della protezione civile ben istruiti, che di solito restano anche a lungo nel medesimo cantone di domicilio, a continuare a prestare servizio o ad assumere funzioni di quadro.

Il Consiglio nazionale aveva approvato la mozione in settembre. Il 10 marzo è ora stata la volta del Consiglio degli Stati, che ha dato il nulla osta senza voti contrari. A favore della mozione si era già espresso anche il Consiglio federale.

Sichtbarkeit & Schutz = Sicherheit



THE ORIGINAL MULTIFUNCTIONAL HEADWEAR

Buff® is a registered trademark property of Original Buff, S.A. (Spain)



WWW.PROFESSIONALBUFF.CH
Contact & Productions SA - Gordola - 076 332 75 00